allzugrossen Spielraum eingeräumt habe und in Folge dessen zu manchem Schlusse ohne die gehörigen Prämissen gelangt sei. Nichtsdestoweniger unterschätze ich Herrn Girschner's Arbeiten auf dipterologischem Gebiete gewiss nicht, da wir ihnen schon so manche interessante Bereicherung unserer Kenntniss der Dipteren in Wort und Bild verdanken. Das meiste Verdienst in dieser Hinsicht hat sich aber Herr Girschner bis jetzt, wie ich glaube, durch seinen grösseren Aufsatz: „Beitrag zur Systematik der Musciden" (Berlin. Entomol. Ztschrft. 1893, pag. 297) erworben.

Wien am 12. März 1894.

Zur Kenntniss des Hinterleibes der Cleriden.

von Carl Verhoeff Dr. phil. Bonn a./Rh.

K. Escherich publicirte im 2. Hefte 1893 der Verhandl. d. zool. bot. Ges. in Wien eine Monographie der Gatt. *Trichodes*, über welche ich bereits in No. 18, 1893 dieser Zeitschr. Einiges äusserte. Da E. über einen Legeapparat, sowie über Abdominalsegmente nichts mitteilt, so will ich hier darauf hinweisen, dass für die Cleriden überhaupt (nicht nur für *Trichodes*) ein Legeapparat charakteristisch ist, welcher im Wesentlichen mit dem der Malachiiden mihi übereinstimmt.[1]) Es kommen sowohl Radii dorsales und ventrales als auch Hinterspangen vor. Eine Besonderheit der ♀ Cleriden ist dagegen die Querspange, welche am Vorderrande der 8. V. differencirt ist und ein Widerlager bildet für das gelenkig gegen diese Querspange (Radius transversus) sich bewegende Spiculum ventrale. Die 2. V. fehlt den Cleriden vollständig, ebenso den ♀♀ die 9. und 10. D. Die 8. V. der ♂♂ entbehrt des Spiculum ventrale. Die 8. D. besitzt an den Vorderecken bei beiden Geschlechtern längere oder kürzere Processus. Von der 9. D. der ♂♂ findet sich noch häufig ein 2-teiliger Rest. Die 10. D. fehlt ihnen ebenfalls. Die 9. V. der ♂♂ ist als solche auch meist erloschen, desto deutlicher ausgeprägt ist das von derselben ausgegangene Spiculum gastrale, ein dreizinkiges, endoskelettales Gebilde, dessen hintere Gabel meist länger ist als der Stiel.

---

[1]) cf. Vergleichende Morphologie des Abdomens der männlichen und weiblichen Lampyriden, Canthariden und Malachiiden, etc. mit 5 Taf. Verh. d. naturhist. Vereins f. Rheinl. u. Westfalen 1894.

Pleurenbildungen kommen nicht vor.

Stigmen finden sich in 7 Paaren, am 1.—7. Abdominalsegment, am 8. fehlen sie.

Die Parameren sind dorsalwärts in der Mediane verwachsen, besitzen niemals eine Basalplatte und laufen vorne in einen am Ende verbreiterten, gemeinsamen Stiel aus, der sich als ein besonders verdickter Ausläufer in der dorsalen Mediane aus der Mitte des Stieles heraus nach hinten zieht und dort allmählig verschwindet. Nach hinten zu springen die Parameren fortsatzartig vor, in nach Arten und Gattungen verschiedener Weise. Sie umgreifen den Penis dorsalwärts und von den Seiten. Letzterer zeichnet sich immer durch kräftige, lateral gelegene Femora aus, welche nach hinten in die ebenfalls lateralen Platten des Penis übergehen. Diese Platten verwachsen am Hinterende mit einander. Zwischen und über ihnen mündet der sehr verschiedenartig mit Stacheln und Zähnchen bewehrte Praeputialsack, über den man Näheres a. a. O. erfahren kann, sowie demnächst in der deutschen entomol. Zeitschrift.

Am Hinterende der Parameren sowohl wie des Penis münden zahlreiche Hautdrüsen. Die Skulptur, Beborstung und Bestachelung des Penis ist eine höchst verschiedenartige.

Nähere Mitteilungen über die Cleriden hoffe ich, an der Hand bestimmter Formen, in einer späteren Arbeit zu geben.

Ueber die Copulationsorgane von *Trichodes* liefert nun Escherich 2 Figuren, welche so unklar sind, dass man sich von diesen Organen absolut keine Vorstellung machen kann. Auch sind sie unvollständig, ähnlich Pflanzen, welche man, statt sie mit der Wurzel auszuheben, über dem Boden abreisst. Den Penis von *Trichodes* nennt E. mit Unrecht eine „Röhre". Auch ist es falsch, dass „die Innenseite der Röhre" „von einer zweiten chitinösen, viel dünneren Haut" ausgekleidet sein soll. Ich verstehe gar nicht wie das möglich ist. An „die Innenseite der Röhre" setzen sich vielmehr Hautdrüsen und Nerven an. Dass man die Parameren hier nicht „Klappen" nennen kann, ergiebt sich schon aus ihrer Verwachsung. Nach E. sollen sie „mit Bindegewebe beweglich mit einander verbunden" sein, was eben so grundfalsch ist, wie die Behauptung, dass sie die Parameren „vollkommen umschliessen". Thatsächlich klaffen dieselben in der ventralen Mediane und sind nur dorsalwärts mit einander verwachsen.

Ueber den Parameren-Stiel schweigt E. ebenso sehr wie über die Penis-Schenkel und beide sind doch höchst auffallend.

Da er früher bei *Zonitis* die 9. V., resp. das von derselben ausgegangene Endoskelettstück, welches dem von *Trichodes* nicht unähnlich ist, beschrieben hat, jetzt bei *Trichodes* aber nicht, so müsste man annehmen, es fehle bei letzterer Gattung, was aber nicht der Fall ist.

Eine Darstellung der Copulationsorgane, wie sie E. von *Trichodes* lieferte, kann uns mithin in dem Ringen nach einem natürlichen System der Coleopteren nicht um einen einzigen Schritt vorwärts bringen.

Bonn a./Rh. 7. April 1894.

Litteratur.

C. G. Calwer's Käferbuch. Naturgeschichte der Käfer Europa's. Zum Handgebrauche für Sammler. Herausgegeben von Professor Dr. G. Jäger. Fünfte, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Stierlin. Stuttgart, Julius Hoffmann. — In 20 Lieferungen à 1 Mark.

Von diesem bereits in einem früheren Hefte der Ent. Nachr. kurz besprochenen Werke gingen nunmehr die fünf folgenden Lieferungen, Lieferung 4 bis 8 ein, sodass das Werk jetzt 288 Seiten mit 19 Tafeln umfasst. Nach Durchsicht dieser Lieferungen kann hier wiederholt werden, dass die Verlagsbuchhandlung eifrigst bestrebt war, ein wirklich gediegenes, für Anfänger und Fortgeschrittene gleich brauchbares Handbuch der Käferkunde zu einem erstaunlich billigen Preise zu liefern. Besonders hervorzuheben sind die Neueinführung zuverlässiger Bestimmungstabellen, die Beifügung deutscher Namen da, wo solche nicht erst erfunden zu werden brauchten, die streng systematische Anordnung des umfangreichen Materiales, an erster Stelle jedoch die vorzüglichen bunten Abbildungen von Vertretern der Familien und Gattungen, unter denen die der Kleinkäfer, wie Scydmäniden, Nitiduliden, Colydiiden in sehr stark vergrössertem Maassstabe gegeben werden mussten, um die Sculptur, die Farben und Zeichnungen naturwahr und deutlich wiedergeben zu können.

Auch diese Lieferungen, mit denen die Systematik der Käfer Europa's von den Carabiden bis zu den Scarabaeiden, der 31. Familie der Käfer, gefördert ist, werden jetzt, zu Beginn der Sammelperiode allen Interessenten herzlich willkommen sein. Denn nicht allein der Anfänger im Sammeln findet darin die nöthige Anleitung und Anregung,